Der Lecha Patriot.

Jahrgang 26. | Keck, Guth & Trexler, Herausgeber und Eigenthümer. | Allentaun, Pa.— December 21, 1853. | Ein Thaler das Jahr. | № 40.

Der wohlfeile

Stiefel- und Schuh-Stohr

No. 9 Ost Hamilton-Straße der Stadt Allentaun.

Unterzeichneter zeigt hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sein Geschäft noch immer an obigem Ort fortbetreibt, allwo er immer ein vollständiges Assortiment

Stiefel und Schuhen

für Herren, Damen und Kinder

auf Hand halten, und auch auf Bestellung verfertigen wird, welche Artikel er alle ganz wohlfeil zum Verkauf anbietet. Für seine Arbeit kann er bürgen, da sie beinahe alle unter seiner eigenen Aufsicht gemacht werden. Rufet an und urtheilet für Euch selbst.

☞Flick-Arbeit wird pünktlich und billig besorgt.

Er ist dankbar für genossene Kundschaft, und wird sich bestreben durch gute Arbeit, Pünktlichkeit und billige Preiße, dieselbe noch um vieles zu erweitern. Daniel Miller.

Allentaun, Oktober 26. ng3M

Haus und Lotte

Zum Privat Verkauf.

Der Unterschriebene bietet hiermit sein schätzbares Haus sammt Lotte, in Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, zum Privatverkauf an. Dasselbe ist angenehm gelegen an der öffentlichen Straße die von Allentown nach Charlestown führt, etwa eine Meile westlich von der St. Pauls Kirche in besagtem Taunschip; grenzend an Land von Peter Heist, verst. Andreas Walter, Charles E. Christ und andere; enthaltend 6 Acker 62 Ruthen Land. Die Verbesserungen sind ein neues

2stöckiges steinernes Wohnhaus,

eine neue Främscheuer und alle andere nöthige Aussengebäude. Ein Brunnen mit niesehlendem Wasser ist bei der Thüre und ein junger Obstbaumgarten auf der Lotte. Das Ganze ist durch neue Pfostenfensen in schickliche Felder eingetheilt und das Land in vorzüglicher Ordnung. Die Lage würde zur Betreibung irgend eines Handelsgeschäftes vortrefflich passen.

Besitz und ein unbestreitbares Recht kann auf den 3ten nächsten April gegeben werden.

Wegen dem Näheren wende man sich an den Unterschriebenen, der auf dem Eigenthum wohnt, oder an A. K. Wittman, nahe Coopersburg.

Ferdinand Henry.

September 28. ngbv

2 Häuser und Lotten

in der Stadt Allentown

Zum privat Verkauf.

Der Unterschriebene wünscht seine zwei neue backsteinernen Wohnhäuser sammt Lotten privatim zu verkaufen, gelegen beide im Lecha Ward der Stadt Allentown, zwischen der Hamilton und Andrew Straßen. Die Häuser meßen jedes 16 Fuß in der Front und 30 in der Tiefe, und sind zwei Stock hoch, mit Dachfenstern in Front und mit Schiefer gedeckt. Die dazu gehörigen Lotten enthalten jede 18 Fuß in Front und 175 Fuß Tiefe, mit allerhand angepflanztem Obst und Traubenstöcke. Dieses Eigenthum liegt im schönsten Theile von jenem Stadtviertel und ist der Aufmerksamkeit aller Kauflustigen werth. Das Nähere erfährt man bei

Joel Y. Schultz.

Allentown, Nov. 16. ngbv

Privat-Verkauf

von schätzbarem Eigenthum.

Unterzeichneter wünscht durch Privat Handel folgendes schätzbare Eigenthum zu verkaufen:

No. 1. Ein schätzbarer Strich Land,

gelegen in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, gränzend an Land von Simon Mayer, Lorenz Schaad, Peter Rinker, John Strauß, Hen. Guth, Gangewer und Herman, und an eine öffentliche Schul-Lotte, enthaltend 12 Acker, mehr oder weniger. Die Verbeßerungen sind ein

Einstöckiges Främ-Wohnhaus,

Främ-Scheuer und andere Aussengebäude. Auf dem Lande ist ein Aepfel-Baumgarten und andere Obstbäume.

No. 2. Eine Lotte Land,

gelegen in Nord-Wheithall Taunschip, in besagtem Caunty; gränzend an Land von David Deily, Samuel Schneck, David Reinhard und die öffentliche Straße von Simon Mayer's Gasthause nach Schneckville führend; enthaltend 3 Acker mehr oder weniger. Das Land ist in einem guten Culturzustande und überhaupt der Aufmerksamkeit von Kauflustigen werth.

Die Bedingungen sollen leicht gemacht werden, und es ist dies das ehemalige Eigenthum des John Troxell.

Kauflustige können das Nähere erfahren wenn sie bei John Minnich in Mechanicsburg, anrufen, der auch willig das Eigenthum denselben zeigen wird.

Benjamin Kemmerer.

December 7. ng3m

Lecha Caunty Pferde

Versicherungsgesellschaft.

Die Glieder dieser Gesellschaft haben sich zu versammeln auf Samstags den 7. Januar nächstens, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthaus von John Appel, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, um die jährliche Wahl für Beamten zu halten, als auch um die jährliche Rechnung zu thun. Auch wurde bei der letzten Versammlung ein Beschluß angenommen, daß kein Collektor mehr angestellt werde, sondern alle Gelder zum Sekretär zu bezahlen sind, und wer über 3 Jahre im Rückstande bleibt, wird nicht länger als ein Glied der Gesellschaft angesehen. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet. J. W. Fuller, Sec.

December 14. ng3m

Schätzbares Eigenthum

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Samstags den 31sten December, um 12 Uhr Mittags, soll am Gasthause von Alexander W. Loder, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

Ein schätzbares Stück Land,

gelegen in besagtem Taunschip und Caunty, an der Straße die von Allentaun nach Schneidersville führt, gränzend an Land von Henry Strauß und Jacob Heninger; enthaltend **12** Acker, mehr oder weniger; dabei ist hinlänglich Holz. Das klare Land ist in schickliche Felder eingetheilt, unter guten Fensen, und ist in einem guten Cultur-Zustande. Darauf ist errichtet

Ein gutes Främhaus,

gute Stallung, und andere Nebengebäude. Es befindet sich auch ein Obstgarten, ein guter Brunnen und Cisterne darauf.

Mehr über dieses Stück Land zu sagen hält man für überflüßig, indem Kauflustige es doch in Augenschein nehmen werden.

Wer das Eigenthum vor dem Verkaufstage in Augenschein zu nehmen wünscht, beliebe bei John Hoffert anzurufen, der darauf wohnt.

Die Bedingungen, welche leicht sein werden, sollen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden von

David Strauß.

December 7. nq3m

Schätzbares

Liegendes Eigenthum

durch

Privat Handel zu verkaufen.

Unterzeichneter wünscht durch privat Handel zu verkaufen,

Eine herrliche Plantasche,

gelegen in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Länder von Jacob Lautenschläger, Andreas Wieder, George Kemmerer und Sol. Keck, und die Straße die von Bethlehem nach Emaus führt, geht durch die Plantasche; enthaltend **100** Acker, mehr oder weniger, gutes Kalkstein Land. Ein hinlänglicher Theil davon ist Holzland und Wiesen—das übrige ist gutes Bauland unter guten Fensen in schickliche Felder eingetheilt, und ist in guter Cultur. Darauf ist errichtet

Ein zweistöckiges steinernes

Wohnhaus,

mit einer angebauten Blockküche, eine große und gute steinerne Schweizer-Scheuer, ein Wagenhaus, ein guter Schweine-Stall, ein gutes Rauchhaus, und zwei niesehlende Brunnen, der eine nahe dem Hause und der andere nahe der Scheuer.—Zwei gute Aepfel-Baumgärten, nebst anderem Obst befinden sich ebenfalls auf dem Lande, sowie ein guter Kalkofen und ein gewünschter Kalksteinbruch.

Kauflustige sollten diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen laßen, indem sich nur selten solche Gelegenheiten öffnen.

Die Bedingungen, die man leicht zu machen gedenkt, erfährt man wenn man bei dem Unterzeichneten anruft, der selbst darauf wohnt.

☞Sollte obiges Eigenthum nicht bis zum 30. December durch privat Handel verkauft sein, so soll es dann am genannten Tage auf dem Platze selbst auf öffentlicher Vendu verkauft werden. Sollten sich aber auch an jenem Tage keine Kauflustige einfinden, so wird es dann und daselbst auf ein Jahr verlehnt werden.

Thomas Roth.

December 7. nq4m

Schätzbare Lotte Land

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Samstags den 14ten Januar, um 12 Uhr Mittags, soll auf Hause von David Frey, in Lynn Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Ein gewisses Stück Land,

gelegen in Lynn Taunschip, vorbesagtem Caunty; gränzend an Land von Nathan Kistler, Samuel Schneider und Mathew Kistler, und enthält 27¼ Acker, wovon 8 Acker mit Holz bewachsen sind, auch ist ein Theil davon Schwamm. Die Verbesserungen darauf sind

Ein zweistöckiges Block-

Wohnhaus,

Främscheuer und andere Nebengebäude—ein Obstgarten, wie auch eine niesehlende Springe und Creek sind nahe am Hause.

Die Bedingungen und Aufwartung am Verkaufstage von

David Frey.

December 14. nq3m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterschriebene als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Michael Frey, letzthin von Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist.—Alle solche daher, die noch auf irgend eine Weise an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden ersucht innerhalb 6 Wochen bei dem Administrator anzurufen und Richtigkeit zu machen—Ebenso diejenigen die rechtmäßige Ansprüche zu machen haben, sind ersucht ihre Rechnungen innerhalb dem festgesetzten Zeitraume einzuhändigen an

Jonathan Schmick,

Novembrr 16.—ng6m. Schneckville.

Zwei fremde Schaafe.

Zwei fremde Schaafe, von schwarzer Farbe, befinden sich schon einige Monate bei den Schaafen des Unterzeichneten in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty.—Der rechte Eigner ist ersucht sein Eigenthum zu beweißen und dieselbe gegen Bezahlung der Unkosten abzuholen bei

Phaon Albright.

December 7. ng3m

Das Adler Hotel

In der Stadt Allentaun.

Unterzeichneter, herzlich dankbar für genossene liberale Unterstützung, wünscht das Publikum zu benachrichtigen, daß er

Das Adler Hotel

am nord-westlichen Ecke des Markt-Vierecks, in der Stadt Allentaun noch immer bewohnt, und zu allen Zeiten bereit und eingerichtet ist Ansprechende nach Wunsch zu bewirthen.

Das Haus ist unlängst einer bedeutenden Verbesserung untergangen, und in dasselbe vieles neue Furnitur gekauft worden, so daß dasselbe nun sich mit irgend einem andern Hotel in dieser Gegend messen, und noch mehr, übertreffen kann.

Tisch und Bär.—Sein Tisch hat mit Recht den Namen, daß er in keiner Landstadt in Pennsylvanien übertroffen wird, und sein Bär, daß er die besten Liquöre enthält und alles reinlich aufgethan wird, hat denselben Namen, und soll ihn auch behalten, so lange er unter seiner eigenen Aufsicht steht.

In seinen Ställen ist auch alles recht, wie dies schon ein Jeder wissen muß, der weiß welchen sorgfältigen Stallknecht er dort hält.

Juryleute, Zeugen und andere die der Court beiwohnen werden, sind herzlich eingeladen bei ihm vorzusprechen, und er verspricht ihnen eine angenehme Heimath und volle Zufriedenheit.

Seine Forderungen sind allezeit billig, und fernere Begünstigung so wie die frühere, wird er immer in dankbarem Andenken erhalten.

James W. Esbach.

November 30. ngbv

Jullien's Monster Orchestra.

Wherever Jullien's name is known, the "Katy Did Polka" has an unrivaled popularity. There have been more copies of this piece sold, for the short time it has been issued, than any other musical composition ever published in America. Christy's "The Other Side of Jordan," though it has not equaled in numbers the sale of the "Katy Did," yet the demand for it is great, and it is driving out of market the many spurious copies purporting to be sung by Christy's Minstrels. Ask for Christy's "The Other Side of Jordan." It has an illustrated title, and portrait of Earle H. Pierce, in costume. All others are spurious. Christy's new Songs, "Old Times Come Again," by Charles Converse, "Sally Primer" and "Julius from Kentucky" are having a glorious run. They are nightly sung to crowded audiences, and are universally sought after. WM. HALL & SON,

239 Broadway, N.Y. publish all the above.

November 30, 1853.

Gesellschafts-Auflösung.

Die seit einiger Zeit her bestandene Gesellschaft zwischen Keiper und Good in dem Halten des „Allentown Hotels," ist am 16ten November 1853 aufgelöst worden. Alle diejenigen die noch etwas an die besagte Firma zu fordern haben, sind ersucht ihre Rechnungen wohlbestätigt an Tilghman H. Good für Bezahlung einzuhändigen, der die Geschäfte fortbetreibt.

☞Herr Good ist im Stande alle Ansprechenden auf das angenehmste zu bewirthen.

David Keiper,
Tilghman H. Good.

Allentown, November 30, 1853. nq4m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Henry Schmoyer, letzthin von Obermilford Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden ist.—Alle diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiemit aufgefordert innerhalb 6 Wochen bei dem Unterzeichneten anzurufen und abzubezahlen.—Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzubringen an

James Heintz, Adm'or.

November 30. ng6m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administrators von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Jacob Fenstermacher, letzthin von Lynn Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden sind. Alle diejenigen daher welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen bei den Unterzeichneten anzurufen und abzubezahlen. Und solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht dieselbe innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Michael Lauchner,
Jeremias Fenstermacher, } Ad'ors.

December 7. ng6m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft der verstorbenen Anna Maria Weber, letzthin von Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist. Alle diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiermit ersucht innerhalb 3 Monaten bei dem Unterzeichneten anzurufen und abzubezahlen—und alle Solche, die noch Forderungen an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen innerhalb der besagten Zeit einzubringen.

Charles B. Weber, Ad'or.

December 14. ng6m

Ein fremdes Schwein

Befindet sich schon seit 6 Wochen auf dem Platze des Unterschriebenen in Lowhill Taunschip. Der rechte Eigner ist ersucht dasselbe gegen Bezahlung der Unkosten abzuholen bei

Dec. 14—*3m. Peter George, sr.

Literarische Anzeigen.

New-Yorker

Illustrirte Zeitung.

Prospekt.

Unter dem Titel „New-Yorker Illustrirte Zeitung" wird vom 1. Januar 1854 an ein Wochenblatt erscheinen, bei dessen Herstellung in künstlerischer sowohl als literarischer Beziehung weder Mühe noch Kosten gespart werden sollen, um etwas Vorzügliches zu liefern.

Für die Illustrationen sind als Mitarbeiter die bedeutendsten Amerikanischen Künstler gewonnen worden, wie Darley, Döpler, Bellew, Felingsby u. A., sowie die beliebtesten Zeichner Europa's, Gilbert, Gavarni, Schneider, König u. A. Von diesen Meistern darf das Publikum die trefflichste bildliche Darstellung der zu illustrirenden Gegenstände erwarten.

Es gereicht dem Verleger zur besonderen Freude, anzuzeigen, daß der literarische Theil des Blattes von den talentvollsten Schriftstellern des Adoptiv- und deutschen Vaterlandes besorgt werden wird. Das reiche Material, welches der Redaktion auf das Zuvorkommendste geboten worden ist, erlaubt ihr die sorgfältigste Auswahl zu treffen und nur wirklich Werthvolles zu bringen.

Die Illustrirte Zeitung wird sowohl Belehrung als Unterhaltung bezwecken. Ihr Gebiet ist die Tagesgeschichte mit ihren großartigen Ereignissen; die Kunst, deren Spiegel sie für das große Publikum werden soll, welches von dem Schauplatz ihrer Erzeugnisse entfernt lebt; die Gesellschaft, deren Leiden und Freuden sie durch Wort und Bild als Muster aufstellen oder als Warnung vorführen wird; der Humor, dessen edle Gestalt sich auf alle Lebensinteressen erstreckt; die Wissenschaft, deren rasche Fortschritte täglich größern Einfluß auf das praktische Leben gewinnen; und endlich die Politik, an welcher im jetzigen Zeitalter jeder denkende Mensch ernsten Antheil nehmen muß, und welche in dieser Zeitung eine würdige und unpartheiische Erörterung finden wird.

Der Damenwelt wird die Illustrirte Zeitung Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden, die neuesten Moden, Muster zu Handarbeiten und andere Unterhaltung bieten.

Die nothwendige Kürze eines Prospektes verbietet ein besonderes Eingehen auf die Gegenstände, welche die erwähnten Hauptfächer ausfüllen werden. Andeutungsweise wird nur erwähnt, daß z. B. die Tagesgeschichte auch die Darstellung von Gegenden, Persönlichkeiten, Trachten und Gebräuchen der betreffenden Völker umfaßt. Natürlich werden in diesem Augenblicke die Völker des Ostens, Russen, Türken, Chinesen, Japanesen ꝛc., besonderes Interesse in Anspruch nehmen.

Aus diesem Prospekt wird es einleuchtend erscheinen, daß dessen Verwirklichung mit so bedeutenden Kosten verbunden ist, daß nur die allgemeinste Unterstützung des Unternehmens ihm einen lohnenden Fortgang sichern kann. Die Illustrirte Zeitung sucht diese Unterstützung bei der ganzen, guten, großen, deutschen Bevölkerung der Vereinigten Staaten und des Geburtslandes und um diese allgemeine Betheiligung des Publikums möglich zu machen, ist der äußerst niedrige Preis für acht reich illustrirte Folieseiten auf nur $3 für den Jahrgang, oder 6¼ Cents für die Nummer festgesetzt worden.

Das Porto für alle Theile der Vereinigten Staaten beträgt, bei Vorausbezahlung an den betreffenden Postmeister, nur 26 Cents für das ganze Jahr.

Bestellungen, denen der Betrag beigefügt ist, werden pünktlich ausgeführt werden. Der Verleger übernimmt das Risico für Geldbriefe, über welche vom Postmeister ein Schein ausgestellt worden ist, und sind solche zu addressiren,

To the Editor of "New York Illustrirte Zeitung," 20 North William St., N. Y.

Behufs Erleichterung des Bezugs der Illustrirten Zeitung für mehrere Personen an demselben Orte, werden die folgenden ermäßigten Preise gestellt, bei Vorausbezahlung der angegebenen Anzahl von Exemplaren, welche an Eine Addresse gesandt werden sollen:

5 Exemplare an	Eine Addresse	$14	00
10	do do	26	00
20	do do	50	00
50	do do	120	00
100	do do	200	00

Buchhändler, Colporteure, Postmeister, Lehrer und Prediger, werden in diesen Bedingungen eine Entschädigung für die Zeit finden, welche sie der Verbreitung der Illustrirten Zeitung in ihren Kreisen widmen mögen. Sie alle werden ersucht, dem großen Unternehmen ihren Beistand nicht zu versagen.

Carl Hallberger,

Verleger der N. Y. Illustrirten Zeitung, No. 20 North William Str., New-York.

Das Wohlfeilste in der Welt.

PETERSON'S MAGAZINE.

☞100,000 Copien Monatlich in 1854.☜

In 1854 wird dieses populäre Magazine auf weißem Papier, neuen Typen, mit mehr Reichthum, besseren Verzierungen ꝛc. ꝛc. erscheinen. Keine andere Monatsschrift enthält solche ergreifenden Erzählungen und Geschichten von dem wirklichen Leben, wozu die berühmtesten Amerikanischen Schreiben angestellt sind. Moralität und Tugend werden stets beachtet. Die Illustrirungen übertreffen jene aller andern Magazinen—jede Nummer enthält ein oder mehrere Stahlstiche, Fäschion Platte, wie auch mehrere Holzschnitte, die an sich allein am Ende des Jahres mehr werth sind als der Subscriptions-Preis. In den östlichen Cities wird dieses Werk allgemein als das Textbuch der Faschions anerkannt. Darin wird noch erscheinen Grotschet Arbeit, Stickerei, Näharbeit, Gartenbau und weibliche Geschicklichkeit. Der Publisher bietet es dem weiblichen Geschlecht an als das beste Magazine in der Welt.

Ein Copy per Jahr kostet $2—Drei do. $5—Fünf do. $7.50—Acht do. $10—Sechszehn do. $20.

Prämiums für Clubs.—Wer drei Unterschreiber sammelt erhält entweder „Die Gems of Art," oder „Die jährliche Faschion Platte für 1854—jedes enthält dreißig superb Stahlstiche. Für 5 Unterschreiber dieselbe—für 8 beide zusammen, enthaltend 60 Platten—für 16 ein extra Copy des Magazines für 1854.

Address frankirt:

Charles J. Peterson,
No. 102 Chesnut St. Philadelphia.

Soeben erhalten

Eine große Auswahl Schul-, Geschichts-Bücher, u. s. w.—So wie alle Arten Schreib-Materialen, Port-Monais, Wand-Papier, Tafeln, Calender, und kurz alles was in dieses Fach einschlägt bei

Erzählung

aus dem

Leben des vorigen Sultans.

Der Vater des jetzigen Großherrn, Sultan Mahmud, der berühmte Reformator und Janitscharenvertilger, liebte es, wie einst der große Kalif Harun al Raschid in Bagdad, zuweilen unerkannt oder unvermuthet in seiner Hauptstadt Konstantinopel umherzuwandern.

Als er eines Abends, als Derwisch verkleidet, in den Straßen und engen Gassen der großen Stadt forschend und horchend herumging, hörte er auf dem Rückwege zum Serail in einer Seitengasse Schreien, Seufzen, Fluchen. Er näherte sich dem Orte, woher die Klagetöne kamen und sah einen Mann aus dem Volke mit Händen und Füßen schmerzhaft auf dem Boden hinkriechen, wobei er jedesmal wenn seine Füße ihn berührten, das Jammern und Wehklagen erneuerte.

„Ich Elender, ich Unglücklicher!" schrie er, „ich bin hin! Schuft von Kadi! Hat mich fast zu Tode schinden und martern lassen! Ach, guter Derwisch, hab Mitleid mit mir!" So sagte er zum Sultan, der bei diesem Anblick stehen geblieben war. „Wenn meine Schmerzen dein Mitleid erregen, so gehe hin und verschaffe deinem leidenden Bruder ein Fell von einem frisch geschlachteten Schafe! Wenn du es vermagst, guter Derwisch, schlage mir meine Bitte nicht ab! Denn siehe, der grausame Kadi, der nicht ein Mann des Rechtes, sondern der Gewaltthätigkeit ist, hat mir soeben achtzig Hiebe auf die Fußsohlen geben und mir diese noch mit Salzwasser waschen lassen; du wirst wohl wissen, daß dies eine schlechte Kur ist!"

„Gerne," versetzte der maskirte Sultan, „recht gerne will ich dir gefällig sein! Aber siehe, es ist schon spät am Abend und woher jetzt ein frisches Schaffell nehmen?"

„Dort bei dem Fleischer an der Ecke! Gehe nur hin und klopfe an; der alte Geizhals ist gewiß noch munter! Schafe genug hat er heute gewürgt und viel Fleisch verkauft; ich wette, er wacht noch und zählt vergnügt das erlöste Geld! Ach! ach! der Boden brennt und meine Füße brennen wie feurige Kohlen! Hab' Mitleid, guter Derwisch! Klopfe an bei dem Hammelwürger!"

„Ich thue dir den Gefallen und laufe hin," sagte der Sultan; „aber wohin willst du denn dich setzen, um dir die verwundeten Füße in das Fell wickeln zu lassen?"

„Sei ganz ruhig! Ich bin kein Landstreicher, ich habe mein Obdach! Noch ein Ruck und ich liege vor meiner eigenen Thüre! O weh! o weh! Freundchen geh! So laufe doch und hole das Fell, O weh! Das sind lauter Nadelspitzen, das ist Höllenfeuer! Mir ist, als zerrte man mir am Fleische mit glühenden Zangen!"

Alsbald lag der übel zugerichtete Mann in seinem kleinen Hause auf einer Matte und das noch blutende Fell war um die Fußsohlen geschlagen. Das Mittel half, es linderte seine Schmerzen; er richtete sich auf, um seinem Wohlthäter zu danken. „Tugendhafter Derwisch!" rief er aus, sage mir deinen Namen, daß ich ihn täglich in mein Gebet einschließen kann, denn liebevoll hast du dich meiner angenommen und mir Gutes erwiesen! Siehe ich bin ein armer Wasserträger und heiße Ibrahim. Die Krüge Wasser, die ich täglich meinen Kunden bringe, reichen wohl hin für den Pillaf und Tabak, für ein einfaches Frühstück, für ein mäßiges Abendessen; aber für so unvorhergesehene dringende Fälle hat unser einer nicht immer zehn oder zwölf Piaster für ein Lammfell bei der Hand."

„Daran denkt man freilich nicht!" versetzte Sultan Mahmud. „Aber nun Freund, sage mir, wie du dir die achtzig Sohlenhiebe verdient hast?"

„Ach, weil dem Kadi, der weit grausamer ist als Djezzar Pascha, beliebt hat, zu behaupten, ich hätte Seine Hoheit den Sultan gelästert!"

„Du auf den Großherrn geschimpft? Hat er dir je ein Leid zugefügt?"

„Höre mich an, geliebter Derwisch! Diesen Morgen, wie ich vom Brunnen zurück komme, seh' ich die Palankine der holden Frauen des Serails, von Eunuchen getragen, eine Straße gegen das Lustschloß von Bujukdere heraufkommen. Da führt mich Eblis, der böse Geist, in Versuchung, denn unwillkührlich schrie ich: Ach warum so viele Frauen für einen Einzigen, der sie alle doch nicht lieben kann! Hätte ich armer Teufel nur eine davon, ich wollte sie wahrlich recht lieb haben! Diese Unglücksworte muß Jemand dem Kadi hinterbracht haben. Denn bald darauf ergreifen mich Häscher, schleppen mich gebunden vor Gericht und nach kurzem Verhör werde ich mit der Bastonade beglückt.

Ich lüge nicht, wenn ich dir sage, daß ich vom Richterstuhle des gestrengen Kadi bis zu meiner Wohnung drei volle Stunden gebraucht habe."

„In der That," erwiederte der Sultan, mit mühsam verhaltenem Lachen, „Seine Hoheit selbst wäre wohl schwerlich so eifersüchtig auf seine Ehre gewesen, wie der gute Kadi. Indeß, Freund, du wirst künftig deine Zunge wahrscheinlich besser im Zaume halten!"

„Ganz gewiß, ich schwör' es dir, edler, trefflicher Derwisch! Aber die unglückseligen Worte waren ja nur der Erguß einer mein ganzes Herz erfüllenden Empfindung! Denn wenn ich mir nicht noch so viel verdienen kann, daß ich eine Frau zu ernähren vermag, so sterbe ich noch vor Sehnsucht!"

„Gott ist groß und Mohamed ist sein Prophet!" rief der Sultan. „Wenn es Gott gefällt, gibt er dir ein Weib und mit ihm was du brauchst für die Haushaltung. Lebe wohl und vertraue auf Gott! Wer weiß ob nicht, noch ehe die Wunden die deine Zunge dir schlug, geheilt sind, seine Hand lindernden Balsam in dein liebekrankes Herz träufelt?"

Des andern Tages in der frühesten Morgendämmerung kamen zwei Bostandgis in Ibrahim's bescheidene Hütte, nahmen ihn fest, verbanden ihm die Augen und führten ihn in einen kleinen einzeln stehenden Kiosk am Eingang der kaiserlichen Gärten. Ein verschleiertes Weib saß auf einem Sopha in der Ecke, in der entgegengesetzten der Sultan.—Auf dessen Wink nahmen die Bostandgis dem Gefangenen die Binde von den Augen und verließen das Gemach.

„Lüfte diesen Schleier!" sprach Mahmud zu dem Wasserträger, der vor Erstaunen fast außer sich war. "Allah! Bin ich im Paradiese?" rief er aus, von der Schönheit des Weibes geblendet.

„Meinst Du, daß sie achtzig Sohlenhiebe werth ist?" fragte ihn lachend der Großherr.

„O zehnmal mehr halte ich aus, wenn ich ihren Besitz dadurch erlangen könnte!"

„Nun, sie ist die Deine, und auch dieser Kiosk gehört Dir, und damit Du Dich mit Deiner Frau darin einrichten kannst, findest Du in diesem Beutel dreihundert Thaler, wovon dir noch etwas übrig bleiben wird zum Eintritt in deine neue Stelle als Bostandgi, welche Seine Hoheit der Sultan dir verleiht. Sieh mich an! Muß ich dir nun noch meinen Namen nennen?"

„Du kannst kein Anderer sein als der großmütige und erhabene Beherrscher der Gläubigen selbst! Nimm den dank deines Knechtes gnädig auf, glorreiche Hoheit, verzeih' ihm die gestrige Vertraulichkeit, denn im Derwischgewande gingst du einher!"

„Sei ruhig, Ibrahim!" sagte der Sultan; „Du scheinst mir ein ehrlicher Kerl zu sein; erinnere dich also, daß du gestern versicherest, du verstündest wohl, eine Frau zu lieben. Ich habe dir diese geschenkt, es freut mich daß sie dir gefällt.—Wenn Eure Ehe gesegnet ist, so denke daran daß ich tüchtige und tapfere Jüngen für mein Herr brauche!"

Sultan Mahmud ging, sperrte selbst den Kiosk zu und schickte bald darauf denselben Kadi, der über den vorlauten Ibrahim die Bastonade verhängt hatte, zu dem neuen Ehepaar, um die Traungsformeln und die Segenssprüche des Islam über den Glücklichen auszusprechen.

Riegelbahn-Streit zu Erie.

Wir lassen hier die Berichte über die neulichen Vorfälle zu Erie wegen der Riegelbahn daselbst folgen, welche letzte Woche durch die vielen andern Gegenstände aus der Zeitung verdrängt wurden:

Eine Neu-Yorker Riegelbahn Companie hat von unserer Gesetzgebung das Recht erhalten, eine sechs Fuß breite Bahn durch einen Theil Pennsylvaniens und durch die Stadt Erie zu errichten, und, wenn wir nicht irren, mit einer Ohio Bahn zu verbinden. Nun scheint es, passirten die Stadtbehörden von Erie im letzten Juli eine Ordinanz, worin verboten wird, andere als die gewöhnliche Breite von Bahnen zu führen. Trotzdem aber ging in letzter Woche obige Companie daran und ließ Riegel sechs Fuß von einander durch die Stadt legen. Dieß veranlaßte unter dem 14ten November die Erlassung einer Proklamation durch den Mayor der Stadt, Hr. A. King, worin er die ganze Civil- und Militärmacht der Stadt zur Aufrechthaltung jener Ordinanz aufruft, und 160 Bürger als spezielle Polizeibeamten anstellt. Den weiteren Verlauf erzählen folgende telegraphische Depeschen:

Erie, 6. Dec.—Die Erie-Eisenbahn-Compapany hat heute das Oeffnen ihrer neuen Bahngeleise an der Staats-Bahn begonnen, was hier eine große Aufregung hervor gerufen hat. Es wurde gleich darauf eine Kanone abgefeuert, die Bürger wurden herausgerufen, die Brücken aufzuziehen ꝛc. Uber 700 Personen sind damit beschäftigt, die Schienen aufzureißen. Der Depotmeister wurde vom Pöbel mißhandelt und ist kaum mit dem Leben davon gekommen. Der Expreß-Train ist außer Stande zu passiren und das Depot ist in den Händen der Ruhestörer.—Um 2 Uhr war das Werk der Zerstörung der Brücken noch im Gange. Die Brücken über die French- und State-Straße sind niedergerissen und die Volksmasse ist damit beschäftigt, die Schienen am Depot der Straße aufzureißen. Die Passagiere vom Lightning-Train mußten um die Stadt herum nach der andern Seite gebracht werden. Der Polizei-Officer Ferguson, der durch die Eisenbahn-Company gedungen war, wurde, während er die Namen der Ruhestörer aufnotirte, verhaftet und vor den Magistrat gebracht, der ihn unter Bürgschaft stellte, Frieden zu halten.

Erie, 8. Dec.—Bei einer Versammlung der Bürger von Harbor Creek wurde beschlossen, das Geleise der Nordost-Eisenbahn aufzunehmen, wo es die Landstraße kreuzt. Der General Anwalt von Pennsylvanien sagt, daß er die Petition der Bürger von Erie, welche um einen Zwischenbescheid gegen die Cleveland-Erie-Eisenbahn bitten, unterzeichnen will und die Supreme-Court will am Montag einen Writ ausfertigen, worauf das Laufen der Wagen zwischen dem Staate Ohio und Erie eingestellt werden wird.

Erie, 9. Dec.—Die Eisenbahn-Ruhestörer sind heute Morgen in Houses Telegraphen-Office gedrungen und haben den Knaben, der mit der Besorgung derselben beauftragt war, mit persönlicher Gewaltthätigkeit und mit der Zerstörung der Office bedrohet, wenn er Berichte über ihr Verfahren an die Presse senden würde. Die Eisenbahn-Company hegt das vollkommenste Zutrauen auf ihre Rechte und es wird berichtet, daß strenge Maßregeln durch den Staat ergriffen werden, das Gesetz durchzusetzen.

Erie, Dec. 10.—Die Eisenbahn-Schienen waren durch die Companie bis zur Gränze der Stadt wieder gelegt, aber die Volksmasse versammelte sich gestern Abend und riß solche abermals auf. Die Companie will das Geleise heute durch die Stadt legen, aller Opposition zum Trotz.—Der respektable Theil der Bewohner der Stadt ist höchst unwillig über das Benehmen der Ruhestörer.

Erie, 12. Dec.—Es ist so eben eine Botschaft vom Gouverneur Bigler hier angekommen, in welcher gesagt wird, daß seine Sympathien mit dem Volke von Erie sind und daß, was irgend mit den Gesetzen und seinen Pflichten vereinbarlich sei geschehen solle, so wie, daß er mit Vergnügen nach Erie kommen wolle, wenn seine Gegenwart daselbst von einigen Nutzen sein könne. Es ist hier alles ruhig.

Am Sonnabend wurde eine Versammlung der Direktoren der Eisenbahn gehalten, wobei ein Vorschlag an die Bürger von Erie gemacht, aber verworfen wurde. Alle Parteien harren nun auf das Resultat des Zwischenbescheides gegen den Mayor und Stadtrath von Erie, über welchen heute in der Supreme-Court zu Pittsburg verhandelt werden soll.

☞Mary A. Warren, eine Straßenräuberin, wurde in Neuorleans arretirt, weil sie einen Mann auf der Straße anhielt und ihm zehn Thaler Geld, ein goldner Ring und einige goldene Knöpfe abnahm.